

Jede(r) Dritte jobbt nur für die Studiengebühren

Ergebnisse der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks

Der Geschäftsführer des Studentenwerks Frankfurt war vermutlich ein neugieriger Mensch. Jedenfalls hat er 1951 (!) die erste Erhebung über die soziale Situation der Studierenden in Deutschland durchgeführt. Inzwischen sind die Studierenden in Deutschland die am besten untersuchte „Teilpopulation“ in unserem Lande und die Sozialerhebung ist inzwischen europaweit Vorbild, wenn es um wissenschaftliche Daten über Studierende geht. Sie wird alle drei Jahre vom Deutschen Studentenwerk (DSW) in Zusammenarbeit mit der HIS-GmbH in Hannover durchgeführt und vom Bundesbildungsministerium finanziert. Nun liegen die ersten Ergebnisse der im letzten Jahr von über 16 Tausend Studierenden beantworteten Erhebung vor.

Die Studie zeigt: Für die von den Studenten in sechs Ländern verlangten Studiengebühren kommen vor allem die Eltern (59 Prozent) auf. Fast jeder dritte Student gab an, nur für die Gebühren zu jobben. Nur jeder zehnte nimmt ein Landesdarlehen in Anspruch. Die Forscher sehen keine Massenflucht in gebührenfreie Länder. Allerdings sind Wechsel in ein Land mit Gebühren auffällig selten.

Insgesamt arbeiten heute 66 Prozent aller Studenten neben ihrem Studium. Das sind drei Prozent mehr als noch 2006. Im Schnitt jobben sie neben Vorlesungen und Seminaren rund 13,5 Stunden die Woche – was für nicht wenige zu einer Gesamtbelastung von insgesamt über 50 Stunden in der Woche führt. Vor allem Studenten in den neuen Bachelor-Studiengängen klagen über zu viel Stress durch die Doppelbelastung von Studium und Arbeit.

Das durchschnittliche Monatsbudget eines Studenten beträgt 812 Euro im Monat - 5 Prozent mehr als 2006. Einem Fünftel steht weniger als 600 Euro monatlich zur Verfügung. 17 Prozent haben mehr als 1000 Euro. Gemessen am Bafög-Höchstsatz von 648 Euro (ab Oktober 670 Euro) müssen ein Viertel mit niedrigen Beträgen auskommen.

Die Erhebung zeigt auch: Für die Miete inklusive Nebenkosten geben die Studenten in Wuppertal im Durchschnitt 297 € aus.

Fritz Berger, Geschäftsführer, Hochschul-Sozialwerk Wuppertal, berger@hsw.uni-wuppertal.de.

Studium bzw. Uni-Job mit der WM verbinden!

Wo guckst Du ???

Die ganze WM live an der Uni....

„Wo guckst Du ?“ - das ist die zur WM am meisten gestellte Frage.

Zu Hause? Bei Freunden? Fußgängerzone?

Und dann das Sommersemester, das so gut angefangen hatte, knicken?

Ein verflixtes Dilemma.

Dabei entsprach es schon dem klassischen Ideal der Antike, die Entwicklung von Geist und Körper in Harmonie zu bringen. Selbst in Zeiten von „Bachelor und Master“ kann das nur bedeuten: **nicht Studium oder WM, sondern Vorlesung und WM.**

Deshalb bietet das Hochschul-Sozialwerk für Studenten und alle Unimitarbeiter:

☺ alle Deutschland-Spiele live in der Mensa ☺ auf Großbildschirmen

☺ in der Kneipe sind wochentags auch die übrigen zu sehen

Detaillierte WM-Infos unter www.hsw.uni-wuppertal.de .

Und nicht vergessen: das nächste Spiel ist immer das schwerste.

BAföG : Verbesserung zum WS (!?)

670 Euro BAföG im Monat soll es ab Herbst 2010 für Studentinnen und Studenten im Maximum geben, wenn es nach dem Willen der Bundesregierung geht. Heute liegt der Höchstsatz bei 648 Euro im Monat. Auch die Freibeträge aufs Elterneinkommen sollen erhöht werden – dann können mehr Studierende gefördert werden. Stipendien bis 300 Euro im Monat sollen nicht mehr aufs BAföG angerechnet werden, die Altersgrenze soll für Master-Studierende auf 35 Jahre angehoben werden. Als Leistungsnachweise sollen in Zukunft auch ECTS-Punkte anerkannt werden. Diese und viele weitere Änderungen plant die Bundesregierung mit der inzwischen 23. Novelle des Bundesausbildungsförderungsgesetzes. Noch ist die Bafög-Novelle nicht in trockenen Tüchern, denn einige Bundesländer haben eine Blockade angekündigt....

Jetzt Wiederholungs-Antrag stellen:

Auch wenn man das gerne vor sich herschiebt: jetzt ist die Zeit für den Wiederholungsantrag - sonst bleibt das Konto im Oktober leer !!! Nur wer bis 31. Juli seinen Antrag vollständig (!) gestellt hat, hat einen Rechtsanspruch auf durchgehende Förderung.

Infos: www.hsw.uni-wuppertal.de oder www.studentenwerke.de
oder in „Bare Münze“, erhältlich im Vorraum der Bafög-Abteilung.

Get a good job with good pay and you`re okay

Aktuelles zum Jobben unter www.studentenwerke.de

„Money, get away. Get a good job with good pay and you`re okay. Money it`s a gas. Grab that cash with both hands and make a stash“, sangen einst Pink Floyd.

Haben Sie schon einen Job für die Ferien?

Dann müssen Sie leider einige Vorschriften beachten.

Das Wichtigste hat das Deutsche Studentenwerk unter

www.studentenwerke.de/pdf/Flyer_Jobben.pdf zusammen gestellt.

Darin wird nach Fallgruppen unterschieden: Minijob bis 400 € auf Dauer, regelmäßig mehr als 400 €, Jobben nur während der Semesterferien. Erläutert werden die jeweiligen Auswirkungen auf Steuer, Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen sowie Rentenversicherung.

Unabhängig von den einzelnen Fallgruppen sind die Grenzbeträge, zur Zeit 7680 € für Kindergeld, steuerlichen Kinderfreibetrag oder Ortszuschlag (im öff. Dienst), zu beachten.

Wichtig für Bafög-Empfänger: sie können umgerechnet aufs Jahr bis zu 400 € ohne Bafög-Minderung verdienen. Wer 400 € eigenes Einkommen hat, bekommt 38,82 € weniger Bafög.

Näheres: unter „Jobben“ bei www.studentenwerke.de/pdf/Flyer_Jobben.pdf.

Jobs finden können Sie unter www.hsw.uni-wuppertal.de > Hotlinks > Jobben.